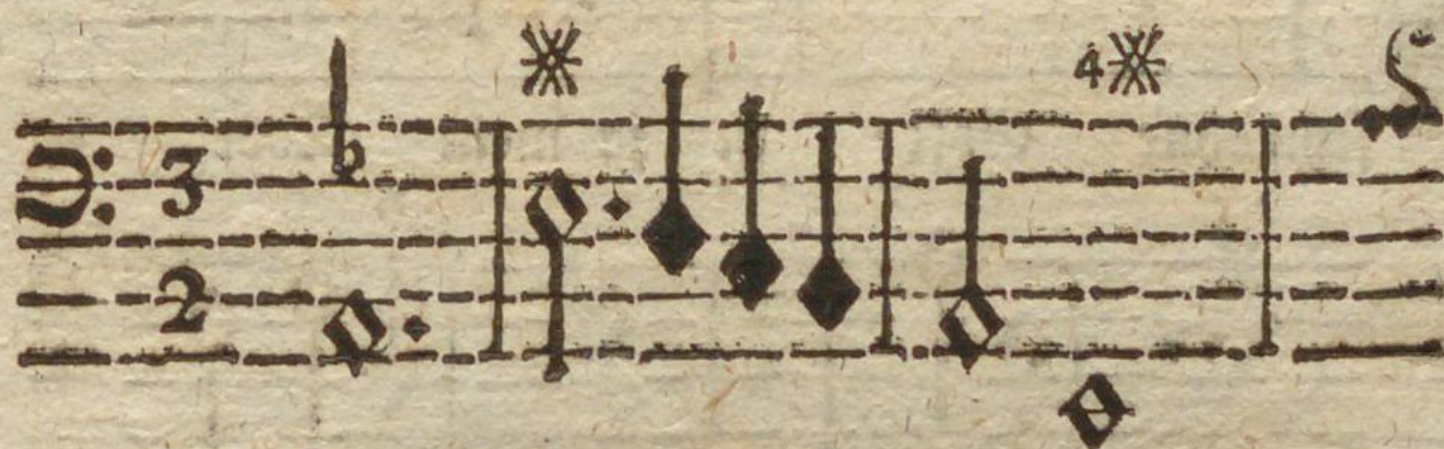




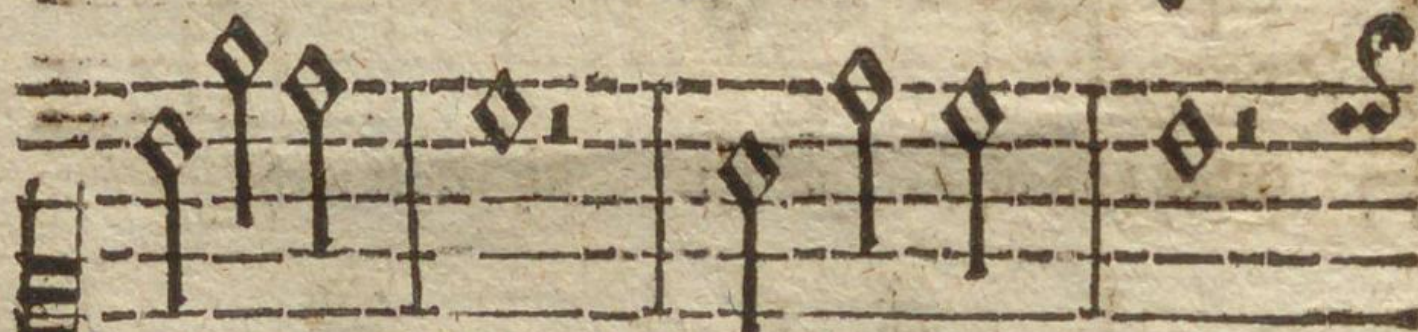
I.

Mein Gott und alles.

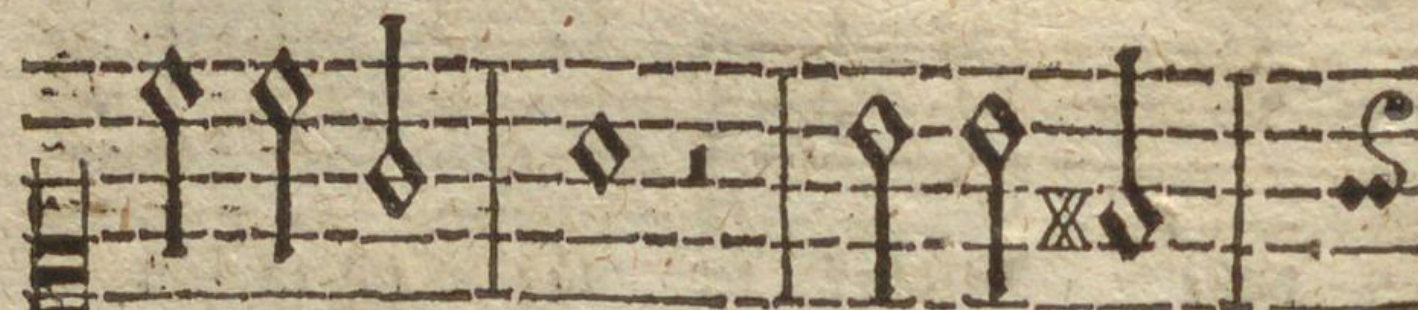




Grab/ zu Staub und Erd verwe = sen.



seyn ohne Gott / ist ja mein Todt



leb ich ohn ihn/ so bin ich





I.
Was hab ich / wann ich Gott nicht hab /
 Viel besser lág ich in dem Grab /
 Zu Staub und Erd verwesen
 Sein ohne Gott / ist ja mein Todt /
 Leb ich ohn ihn / so bin ich hin /
 Als wär ich nie gewesen.

2.
 O freuer Gott / ich lieb dich sehr /
 Und ausser deiner nicht begehrt /
 Du bist mir alls in allen /
 Wend meinen Sinn bald her bald hin /
 Was Gott nit ist / mein Herz entrist
 Wil mir halt nichts gefallen.

3.
 Alls was auff dieser Erden schwebt /
 Was irrdisch und zergänglich lebt /

Dem hab ich Urlaub geben
In meiner Noth / tröst mich mein Gott,
Begehrt allein mit ihm zusehn/
Mit und bey ihm zu leben.

4.

Nach Gold und Silber dürst mich nicht /
Nach Reichthumb geh ich keinen Tritt /
Nach Gott zihlt mein Verlangen /
Hät ich groß Gut / nach meinen Muth /
Hät tausend Welt erfüllt mit Gelt
Wär leichtlich alls vergangen.

5.

Mein Augen-Zust und Herz Begird /
Durch Gott allein vergnüget wird
Den hab ich mir erkohren,
Ohn dessen Gnad hilfft doch kein Rath /
Ohn seinen Gunst ist alls umbsunst /
All Müh und Sorg verlohren.

6.

Du Gott allein gibst wahre Freud
Ohn dir ist eytel Bitterkeit
Und lauter Forcht darneben/
Weich ich von dir / so geh ich jrr /
Das Glück zerbricht / wird nichts gericht /
Wolt lieber gar nicht leben.

7.

Seynd etwan mir die Menschen feind /
Behalt doch meinen Gott zum Freund /
Macht

Macht mich kein Sorg abwendig /
 Die Welt heut Freund / wird morgen Feind
 Kehr umb ein Hand / steck ich an Sand /
 Gott liebt allein beständig.

8.

Wohlan mein Gott mir außertuehlt /
 Wann es dir also wohl gefehlt /
 Bey dir will ich verharren /
 Und mach zur Stund mit dir den Bund /
 Bleib du bey mir / und ich bey dir /
 Die Welt die laß ich fahren.

I I.

Beständigkeit des Geistlichen Vorhabens.



Nun ist's ge- than und reut mich
 Es muß schon seyn ich weich sein



a 4